Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 7 (1867)

**Heft:** 17

Artikel: Zwei Schüler-Ausflüge

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-675707

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welchem, wenn es bann sein muß, allfällig auch noch ein 2. Schullokal hergerichtet werden kann.

Die Lehrerbesoldung besteht mit Inbegriff der Staatszulage in 374 Fr. in Baar und in 3 Jucharten Land, zu 146 Fr. veransschlagt, also 20 Fr. über das Minimum; dazu kommen dann noch die gesetzlichen Rutungen in Wohnung, Holz und Land. Die Bessoldung ist eine sehr bescheidene und doch mußten, um hieher zu geslangen, im Jahre 1859 bei Erlaß des neuen Besoldungsgesetzes noch 151 Fr. zugelegt werden.

Obschon die Anstrengungen namentlich in Betreff des neuen Schulhauses alle Anerkennung verdienen, so herrscht doch in diesem Bezirk zu viel rohes, brutales Wesen, namentlich auch gegen Schule und Lehrer, der in dieser Hinsicht von jeher allen möglichen Ansechtungen ausgesetzt war. Möchte es in diesem Punkt doch bald besser und Bildung ein überall anerkanntes Gut werden!

# 3wei Schüler:Ausflüge.

Unlängst bemächtigte sich einiger Primarschulen unster Hauptstadt die Wanderlust. Das ist aber bei vielen von diesen Schülern ein fatales Ding, indem sie das nöthige Geld schwer aufbringen und eben doch in die Ferne ziehen möchten. Zudem sind bedeutende Fußtouren mit Stadtsindern, namentlich mit Mädchen, weniger ausführbar als mit den an derartige Strapazen besser gewohnten Kinzdern vom Lande. Man ist daher oft in einiger Verlegenheit, ein vernünftiges Reiseziel auszusuchen. Dieses Jahr wurden von zwei Schulen Punkte besucht, die aus größerer Entsernung selten von Schulen besucht werden, deren Besuch aber darum nicht minder lohenend ist. Es sind dieß Beaten berg und Gurnigel.

Um den ersten zu erreichen, wurde die Eisenbahn von Gümligen bis Thun, das Dampsschiff bis Gunten und dann ein anderes Schiff bis Merligen benutt. Bon da giengs bergauf, bis man nach 1½ oder 2 Stunden oben anlangte. Die Anstrengung wurde durch die herrliche Aussicht auf einen großen Theil des Berner-Oberlandes trefflich belohnt. Im Pfarrhause wurde das Mittagessen, bestehend aus Kassee, Brod, Butter, Käse 2c. (alles reichlich) eingenommen, wo-

für man 65 Rp. per Kopf zu zahlen hatte. Dann stieg man durch die erst vor Kurzem angelegte Fahrstraße hinunter in's Bödeli und hatte noch Zeit genug, sich in demselben ctwas umzusehen. Am Abend brachten Dampsschiff und Bahnzug Alle wohlbehalten wieder nach Bern zurück. Die Gesammtauslagen beliefen sich auf 3 Fr. für die Person.

Bu der Gurnigel-Fahrt benutte man von Bern bis Uttigen ebenfalls bie Gisenbahn. Bon ba giengs zu Fuß über Seftigen nach hier wurde eine Erfrischung eingenommen, bestehend Wattenwyl. aus Wein und Buckermaffer; etwas Proviant hatten bie Schüler Mit erneuten Rraften wurde die des fteilen, holprichten, mitgenommen. oft sumpfigen Weges und der Sonnenhitze wegen nun bedeutend an= strengende Tour fortgesett. Nach 21/2 Stunden, etwa um 1 Uhr, langte man oben auf dem Bugel an. Aus einer Sennhutte trug man in mehreren "Gelten " ober " Gepfen " Milch ins Freie; Die Kinder lagerten sich um dieselben herum und erlabten sich an beren Inhalt und an dem mitgenommenen Proviant. Hierauf wurde bas Panorama ins Auge gefaßt. Der Thunersee mit den ihn umgeben= ben Landschaften bes Oberlandes, fast bas ganze Mittelland lag vor uns ausgebreitet. Darüber hin erblickte man ben Neuenburger=, Bieler= und Murtensee, ben Jura, die Hügel des Emmenthals. Nur Eines fehlte: Die großen Eisfoloffen bes Oberlandes hatten fich verschleiert. Mit Alpenrosen befränzt stieg man nach 2 Uhr hinunter ins Bab, wo ein Mittagessen unser wartete. Dieses bestund aus Suppe, Fleisch, Gemuse, Brod, in völlig hinreichender Quantität und zu dem billigen Preise von 1 Fr. per Gebeck. Der Wirth hatte die Artigkeit, die Kurmusik vor ben Saal hinzuplaciren, damit die Kinder auch einmal Tafelmusit hörten. Gegen 4 Uhr wurde aufgebrochen; nach 5 Uhr war man wieder in Wattenwyl, wo noch Bier getrunken wurde und bann giengs unter Sang und Rlang in ziemlich raschen Schritten zurück nach Uttigen. Die Strapazen hatten fo wenig ermudet, daß die Knaben beim Stationsgebäude noch Uebungen im Weitspringen vornahmen. Um 9 Uhr langte man wieder in Bern an. Die Gesammtkosten beliefen sich auf Fr. 2. 40 per Rind. — Ich habe ba wieder, wie schon mehrmals, die Beobachtung gemacht, daß man vor bedeutend anstrengenden Touren mit Kindern nicht so sehr sich zu fürchten braucht. Man darf ihnen dabei in Essen und Trinken nur keinen Mangel lassen. Ist der Magen restaurirt, so sind meist auch die Beine wieder gelenkig.

## Etwas über Kollegialität.

Dem Leitartikel in Nr. 34 der "Schw. Lehrerzeitung," welcher obigen Titel trägt, entnehmen wir folgende Stelle, weil sie auf unsere bernischen Verhältnisse ausgezeichnet paßt:

Auch an Bolfsschulen mit Sutzeffivklaffen sieht's oft nicht gang Baren bie zwei Manner ftundenweit von einander freundlich aus. entfernt, fie waren die besten "Kollegen." Run aber ber eine Ober= lehrer heißt, ber andere nur Unterlehrer am nämlichen Ort, ber eine etwas mehr Besoldung bezieht oder sein Wort in der Gemeinde mehr gilt ober der Juspektor ihm mehr Anerkennung zollt, so ift die Kolle= gialität babin, und die Männer, die bas gleiche Werk treiben und im gleichen Saufe wohnen und sich die Aufgabe gegenseitig erleichtern und das Privatleben verschönern könnten, mühen sich ab, einander zu verkleinern und sich das Leben zu verbittern, und keiner will den ersten Schritt zur Wiederannäherung und Aussohnung thun. Sie vergessen das "duodus litigantibus tertius gaudet" — wenn sich zwei in ben Haaren liegen, so hat ein britter feine Freude baran; sie sehen nicht ein, ober wollen nicht einsehen, daß sie damit ber Schule und fich und bem Stande, bem fie angehören, gar schlechte Dienste erweisen. Es giebt gottlob noch Fälle, wo auch unter Kollegen im engern Sinne bes Wortes bie schönste Harmonie waltet; aber es giebt daneben andere, wo noch viel, recht viel zu beffern ware. Gin wahrhaft follegialischer Ginn konnte und murbe es zu Stande bringen.

Sodann sind es die verschiedenen Rangstusen unter den Lehrern, welche manchmal der Kollegialität Abbruch thun; hier die Elementars oder Primarlehrer, dort die Real- oder Sekundars und Bezirksschulslehrer, oder gar Prosessoren, die es sich mitunter jedoch verbitten möchten, wenn man sie irgendwie als Kollegen mit einfachen Landsschullehrern zusammen stellen wollte. Wohl wird auch da intra et extra gesehlt. Der Untenstehende schaut etwa mit Neid und Mißsgunst zu dem Höhergestellten hinauf und dieser mit einem verächts